

Der Gesellschafter.

Den 2. März

Beilage zum Nagolber Intelligenzblatt.

1847.

Württembergische Chronik.

3 Herrenberg. Ein hiesiger Bürger, Secklermeister Krauß, verfertigte kürzlich zwei prachtvolle Hofenträger und zwei Paar prächtige Kniebänder, um mit denselben Ihren K. K. M. dem König und der Königin, so wie Ihren K. K. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin Geschenke zu machen. Die Gaben wurden von den allerhöchsten Personen freundlich aufgenommen, doch theilweise aber, mit ansehnlichen Geschenken begleitet, wieder zurück gegeben.

Am Abende des 24. Februar wurde im Stuttgarter Theater die Oper „Lichtenstein“ aufgeführt. Während der Scene, wo Marie zu dem Herzog Ulrich mit einer Fackel in die Nebelhöhle niedersteigt, entstand auf einmal der Lärm, es brenne auf der Bühne. Schon wollte man sich zu den Ausgängen drängen, als von der Bühne aus erklärt wurde, die Sache sey von keinerlei Bedeutung. Zwar fiel der Vorhang; jedoch wurde das Spiel, nachdem die Gefahr beseitigt war, wieder aufgenommen und das Stück sofort zu Ende geführt.

Am Matthias - Feiertag ereignete sich auf der württembergischen Eisenbahn das erste Unglück, welches aber der Verwaltung keineswegs zur Last fällt. Eine Frau von Fellbach wollte in Untertürkheim aussteigen, noch ehe der Zug völlig stille stand, fiel jedoch zu Boden und kam mit ihren Füßen unter den Zug, und ist hierauf, nachdem sie zuvor noch die Schmerzen einer Amputation mit Standhaftigkeit ertragen, sofort gestorben.

Dehringen, den 23. Februar. Heute früh wurde auf dem hiesigen Turmplatze der hier stationirt gewesene Landjäger Fritz, welcher sich mit seinem Gewehr erschossen hatte, todt gefunden. Er sollte heute einen zehntägigen Arrest in Heilbronn antreten. In seinem Dienstbuche, das er im Tornister bei sich hatte, fand man folgenden Eintrag: „Melde dich, daß er um 10 Uhr einen Streifzug gegen Widder antreten, und sich dann erschießen wird. — Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. In Abwesenheit des Stationskommandanten der Landjäger Fritz.“

Tages - Neuigkeiten.

Kürzlich wurden dem Bedienten des Herrn Ingles von den Pferden des Lord M. die Beine abgefressen! Die Sache trug sich nämlich folgendermaßen zu: Herr J. spielt gerne den Edelmann und zu einem solchen gehört vor Allem ein Bedienter. Es fehlt Herrn J. jedoch das dazu nöthige Geld und er kommt auf den genialen Einfall, sich einen Bedienten mit Hilfe von Heu und Stroh selbst zu fabriciren. Er ist schlau genug, nur im Dunkeln mit diesem Bedienten zu erscheinen, indem er ihn hinten auf seinen Wagen placirt. Eines Abends fährt er zur Oper, sein Bedienter fehlt nicht. Man gibt Bal-

ses neue Oper und der Zudrang ist ungebeuer. Mr. J. ist daher genöthigt, mit seiner Equipage zu halten, bis die Reihe an ihn kommt, Lord M. folgt unmittelbar seinem Wagen. Die Pferde des Lords wittern das Heu in den Beinen des Bedienten und fressen dieselben zur nicht geringen Belustigung der Umstehenden auf. Den andern Tag sendet Lord M. an Herrn J. einige Bund Heu und indem er für das von seinen Pferden angerichtete Unheil um Entschuldigung bittet, erlaubt er sich, anbei den Stoff zu ein Paar neuen Beinen zu übersenden.

Aus Bernkastel wird geschrieben: Heute hat sich hier ein großes Unglück begeben. Es sollten nämlich diesen Morgen circa 20 Personen und 6 Pferde über die Mosel an's jenseitige Ufer geführt werden, was des bedeutenden Hochwassers wegen in einem sogenannten Sprengschiffe bewerkstelligt wird. Wenige Schritte vom diesseitigen Ufer entfernt fing das Fahrzeug indessen Wasser zu schöpfen an; mehrere Personen, so wie eins der Pferde sprangen über Bord oder geriethen unfreiwillig in's nasse Element, aus welchem nur ein junger Mensch und das Pferd sich retteten; das Fahrzeug selbst gewann stromabwärts glücklich wieder das Ufer. Der Führer des Schiffes, so wie der Postillon gehören mit zu den Verunglückten, deren Zahl zwischen 5 und 6 Personen angegeben wird. Auch über die Veranlassung zu dem beklagenswerthen Vorfalle schwanken bis jetzt die Angaben: Einige geben der Ueberfüllung und unvorsichtigen Führung des Schiffes, Andere dem Scheitern eines Pferdes Schuld; der Führer des Fahrzeuges soll ein waghalsiger Mensch, aber kein gelernter Schiffer, überdies das Schiff weder mit Barriere noch Nothnachen versehen gewesen seyn.

Wesel, den 20. Februar. Ein Boot der niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte gestern bei Mühlheim das Unglück, Havarie zu leiden. Der Sturm drehte es ganz um, so daß sich die Passagiere aus den Lücken in die Boote retten mußten. Von den Passagieren ist keiner verunglückt und heute traf auch das Dampfboot schon wieder hier ein, seine Fahrt thalwärts fortsetzend.

Ein zum Tode verurtheilter Verbrecher in Frankreich hat den Justizminister schriftlich um die Vergünstigung ersucht, durch Einathmen von Schwefeläther sterben zu dürfen, da, wie er gehört habe, der Tod auf diese Weise schmerzlos sei.

In der französischen Stadt Dar lebt gegenwärtig ein Mann von 107 Jahren, der 150 Abkömmlinge und Verwandte zählt. Sein Gedächtniß und seine Geisteskräfte sind noch so frisch, als ob er 25 Jahre zählte, und sein Appetit ist so gut, daß er täglich vier Mahlzeiten zu sich nimmt. Bloß die Körperkräfte nehmen ab und das Leben fällt ihm schwer.

Im Schwarzwald hat sich in der Nähe des Dorfes Schwende bei einem starken Sturm eine Schneelawine

losgemacht, die mit gewaltiger Schnelligkeit in das Thal hinabrollte und eine unbewohnte Mühle verschüttete und zertrümmerte. — Bei Wimmis in der Schweiz hat eine Schneelawine 15 Arbeiter beim Holzsägen mit sich fortgerissen und begraben. Man suchte sie zu retten, fand aber beim Ausgraben 2 bereits todt und 13 gräßlich verstümmelt.

In den ersten Tagen des vorigen Monats sind von New-York 67 der größten Schiffe mit Lebensmitteln aller Art nach Europa absegelt. Es sollen noch immer große Vorräthe von Getreide und Mehl daselbst lagern und für die Ausfuhr bestimmt seyn.

An einem der letzten Tage des Januars wurde ein Mann von 77 Jahren, nachdem er lange in äußerster Dürftigkeit zu Paris gelebt, in seiner Wohnung todt gefunden. In verschiedenen Löchern und Winkeln des Gemachs fand die Polizei unter Brodrinden, Glasscherben und ähnlichen Gegenständen 20,000 Fr. in Banknoten, 880 Fr. in Gold und 38,000 Fr. in Silber. Der Verstorbene war ein kinderloser Wittwer.

In München wurde einem Handwerksburschen, ohne Schwefeläther, ein Zahn so ausgerissen, daß er seiner Lebtage kein Beh mehr daran verspürt. Der Barbier bog ihm nämlich den Kopf zu sehr über die Stuhllehne und brach ihm — das Genick! Die Polizei soll dem Barbier die zahnärztliche Praxis bis auf Weiteres untersagt haben.

In Havre sind so viele Auswanderer nach Amerika angemeldet, daß in den Monaten März und April kein Schiff mehr zur Ueberfahrt zu haben ist. Ein deutscher Konsul in Antwerpen warnt daher seine Landsleute, sich dahin zu begeben, ohne zuvor der Ueberfahrt versichert zu seyn.

In Zeulenroda saßen gegen Mitternacht noch mehre Bürger beim Bier und erzählten Gespenstergeschichten. Der Wirth, der zugleich Kirchenvorsteher ist, erbot sich, dem Manne, der den Wind in der Kirche macht, 20 Groschen zu geben, wenn er im Finstern auf den Kirchboden gehe und das Crucifix, das bei allen Verordnungen vorgetragen wird, hole. Und richtig, der Mann, der nicht furchtsam scheinen wollte und das Geld brauchen kann, geht, steigt hinauf, nimmt das Christusbild und bringt's bleichen Angesichts den Biergästen in die Wirthsstube, für 20 Silberlinge. Es fragt sich nun, wer verdient die größte Strafe für solchen frevelnden Muthwillen?

Wir theilen nachstehend den Text der Ode mit, welche der Piederkrantz in Herrenberg am Matthias-Feiertag vortrug, da derselbe noch sehr wenig bekannt ist:

Chor:
Es rinnt der Sand der Stunden,
Es rauscht der Jahre Flügel,
Der Zukunft heil'ge Siegel
Bricht jeder Augenblick.
Wie Schloßen Schloßen sagen,
Wie Klutchen Klutchen schlagen,
So rollt der Strom der Zeiten,
Kein Gott ruft ihn zurück,
Es kreist der Zeiten Strudel,
Und reißt des Menschen Freuden,
Und seine tausend Leiden
In seinen Schlund hinab.
Hast du verjauchzt Sekunden?
Hast du verjammert Stunden?

Dein Jauchzen und dein Jammern
Verschlingt das stamme Grab.
Sopran-Solo:
Die Hof' erblüht am Morgen,
Wie Strömen ihre Däfte!
Ihr Hauch durchwüzt die Lüfte.
Am Abend weilt sie hin,
Es läßt im Maigefilde
Die Nachtigall so milde.
Der Mai entleucht, und plötzlich
Verstummt die Sängerin.
Duett für Tenor und Bass:
Hoch klinge des Dichters Harfe,
Sie schmelzt das Herz der Jugend,
Entflammt zu hoher Tugend

Und stürzt zu Gdelthat.
Der Wanderer kommt im Lenzen,
Sein heilig Grab zu kränzen —
Umsonst! denn Niemand kennt,
Des Grabs Ruhetag!

Sopran-Solo:
Vom Durst nach Ruhm und Liebe,
Vom Wein der Lebensfreuden,
Vom Heldenmuth zu Leiden —
Wie flammt des Junglings Blick!
Vom Morgen faust ein Lustchen!
Vom Mittag weht ein Düstchen!
Umhaucht den Starcken — plötzlich
Erleucht sein Flammenblick.

Tenor-Solo:
In ihrer Wirtentrone
In hochzeitlicher Seide,
In bräutlichem Gesämeide,
Wem blüht die junge Braut?
Es flammt die Nitragoschwüle,
Es weht die Abendühle —
Terzett:
Und in die kalten Arme
Nimmt Tod die holde Braut.

Chor:
Die Eder trost den Stürmen;
Es trost der Fels den Wogen.
Es fährt am Himmelsbogen
Die Sonn in Strahlenpracht.
Die hohe Eder splittert,
Der hohe Fels verwittert. —
Ginst sinkt du goldne Sonne,
Und kehrt nicht aus der Nacht.

Bass-Recitativ:
Mit Demant-Griffel steht es
Im Schicksalsbuch geschrieben:
Was Staub ist, soll zerrieben!
Was Hauch ist, soll verwehn!
Was blühet, soll verblühen!
Was glühet, soll verglühen!
Was herblich ist, soll sterben!
Was irdisch ist, vergehn!

Terzett:
Klagt Saiten!
Weint ihr Weiden!

Bass-Solo:
Doch nein — Er jauchzt in Psalmen!
Rauscht Obens ewge Palmen! —
Mag seyn, daß Staub zerfliehet!
Eins weiß ich, kann nicht sterben,
Eins trotzet dem Verderben,
Eins spottet der Verwehung —

Quartett:
Ein Geist, der Tugend liebt.

Solo:
Ein Geist voll ächter Tugend,
Voll engelreiner Liebe,
Voll Gotts- und Menschenliebe,
Bleibt ewig jung und schön,
Ist Hauch des Mundes Gottes!
Ist Bliz der Flamme Gottes!
Ist Abglanz seiner Klarheit,
Kann ewig nicht vergehn.

Chor:
Kann ewig nicht vergehn.
Sopran:
Er stammt nicht von Hiebeten,
Er wird nicht dir zum Raube
Verwehung, gleich dem Staube,
Dran ihn sein Schöpfer band.

Solo:
Er sieht den Staub verfliegen,
Die Binde um ihn kriegen,
Erhebt sich mächtig,
Quintett:
Schwingt sich hoch in sein Vaterland.

Bass-Recitativ:
Sein Vaterland ist droben,
Dort leuchten andre Sonnen,
Dort trinkt mit Lebenswonne
Ein Born, der nie verfliehet;
Duett, Tenor und Bass:
Dort blühen Morgenröthen,
Die nie verblühen, dort stöben
Verklärte Nachtigallen,
Und sterben ewig nicht.

Chor:
Dort klingen Miltons Psalmen,
Dort rauschen Klopstocks Psalmen,
Dort krönt mit heiligem Lorbeer
Homer sein weißes Haar,
Dort strömt die volle Hymne
Sie wallt den Hügel nieder,
Der Himmel hallt sie wieder,
Sie jubelt, Staub zerfliehet!
Doch ewig unvergänglich,
Doch selig, überhönglich
Bleibt Gottes Flammenodem —
Quartett:
Ein Geist der Tugend liebt!

Text zu zwei Chören aus Joseph.

I.
Groß und hehr sind die Siege,
Die ein Volk dem erlännt,
Der den Lorbeer nicht durch Kriege,
Nur durch Segnungen sich wand,
Und schaffte Brod zur Nüge,
Seine güte Vaterland.

II.
Pharaos Großmuth
Hat die Geschenke,
Israels Söhne
Gnädig bestimmt.
Groß ist die Huld
Unfers Monarchen,
Pharaos Großmuth
Hat die Geschenke
Guch gnädig bestimmt,
Gott, wie so weise
Führt Du die Deinen
Auf dunkelem Wegen,
Endlich zum Glück,
Lob Dir o Herr
Preis Deinem Namen!

Bauernregeln.

März.

Wie das Wetter auf 40 Ritter ist, Jedes Loth Märzengaud ist einen so bleibt es 40 Tage lang
Getreud (17.) — thaut die Erd' So viel im März ein Rebel steigen.
von unten auf. thaut die Erd' So viel im Sommer sich Wetterzeigen.
Ist's am Josephitag (19.) klar, So viel Rebel im März, so viel Regen im Sommer.
So folgt ein fruchtbares Jahr.
Ist't Ruprecht (27.) der Himmel rein, März = Herlein, März = Ho len
So wird er's auch im Juli sehn.
März nicht zu trocken und nicht zu naß, In Anfang der zu Ende
Füllt den Bauern die Kisten und Käß, Der März seine Gifte send't.



Ebhhausen,

Oberamtsgerichts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Christian Schötle, Joh. Georgs Sohn, Wollwebers hier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

$\frac{2}{3}$ an einer zweistöckigen Bebauung und Scheuer mitten im Dorf; einem kleinen Garten bei dem Hause; etwa 1 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel Wiesen und 2 Morgen 2 Viertel Ackerfeld wird am

Samstag dem 13. März d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus in öffentlichen Aufstreich gebracht, wozu die Kaufelustigen hiemit einladet

Gemeinderath.

Aus Auftrag:

Schultzeiß Hailer.

Den 17. Februar 1847.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joseph Jakob Kleinert, Naders von Wildberg, werden am

Samstag dem 20. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1 Wohnhaus nebst 11 Ruthen Garten an der besetzten Gasse,
- 1 $\frac{3}{4}$ Ruthen Garten in den Weiden,
- 2 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel 3 Ruthen Wiesen und circa
- 4 Morgen 10 Ruthen Acker, wozu sich die Liebhaber einfinden können.

Den 12. Februar 1847.

Stadtrath.

Durrweiler,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Da Unterzeichneter Willens ist, nach Amerika auszuwandern, so setzt derselbe seine sämtliche Liegenschaft zum Verkauf aus.

Dieselbe besteht in:

- einem Wohnhaus, enthaltend zwei Stuben, Küche mit Kunsjherd, Keller und Stallung, so wie überhaupt alle nöthigen Räumlichkeiten;
- 1 Morgen 1 Viertel Küchen-, Baum- und Gras-Garten beim Haus;
 - 2 Morgen Wiesen;

10 Morgen Mäh- und Baufeld.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden die Kaufsliebhaber auf Samstag den 6. März d. J. eingeladen, und können diese Realitäten täglich in Augenschein genommen werden. Den 24. Februar 1847.

Christoph Schumacher.

Vollmaringen.

Stroh-Verkauf.

Die Gemeinde Vollmaringen ist Willens, auf

Montag den 8. März d. J. 540 Stücke Dinkelfstroh, 155 Stücke Haberstroh gegen sogleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Den 25. Februar 1847.

Gemeindepfleger Müßigmann.

Waldorf,

Oberamts Nagold.

Auswanderungen.

Johann Georg Schötle und Matthäus Stoll,

beide Zeugmacher dahier, haben sich entschlossen, nach Nordamerika mit ihren Familien auszuwandern, da aber dieselben keinen Bürgen zu stellen vermögen, so werden alle diejenigen, welche eine Ansprache an dieselben zu machen haben, aufgefordert, ihre Beschwerde binnen 15 Tagen

bei dem unterzeichneten Gemeinderath vorzubringen.

Bemerkt wird, daß für die Beiden die Gemeinde das Reise-Geld bezahlt. Den 28. Februar 1847.

Für den Gemeinderath:

Schultzeiß Gänfle.

Vdt. K. Oberamtsgericht Nagold.

G. Akt. Rick.

Sulz,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat aus der Bruderschen Pflugschaft gegen gesetzliche Versicherung 100 fl. zum Ausleihen parat.

Den 23. Februar 1847.

Pfleger Amtsbothe Härtter.

Sulz,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung 146 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 18. Februar 1847.

L. Simon Weippert,
Schmid.

Oberschwandorf,

Oberamts Nagold.

Berichtigung.

Mehrere Anfragen veranlassen den Einsender dieser Zeilen zu erklären, daß der im Blatt vom 20. Februar besprochene Geldsucher auf dem Schloßberg bei Nagold nicht von hier, sondern aus einer benachbarten Gemeinde sey, wie überhaupt hier Niemand mit solchen Ideen sich abgebe.

Ein Bürger aus Oberschwandorf.

Haiterbach.

Empfehlung.

Indem Unterzeichneter sein erweitertes Waarengeschäft dem geehrten Publikum empfiehlt, zeigt er hiemit noch besonders an, daß vorzügliche Sorten Brantwein bei ihm zu haben sind.

J. Prezinger.

Nagold.

Holzagerplatz zu vermieten oder zu verkaufen.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren Holzagerplatz an der Nagold, welcher am 17. April durch Ablauf des Pachts erledigt wird, wieder zu verleihen, oder aber zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich wenden an Witwe Helber.

Nagold.

Gartenfämereien-Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten Gartenfämereien ist nun wieder mit frischer und keimfähiger Waare bestens sortirt, und empfehle solchen bei herannahendem Frühjahre zur geneigter Abnahme.

J. G. Gaus,
Seisenfiedermeister.

Nagold.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei Louis Sautter bei der Kirche.

(Eingekendet.)

Dem Hrn. Holzhandler in der Gegend von Altenstaig, der mir die Scharfe seines Hundes, welcher doch seinem Vater eigen, so sehr rühmte, daß kein Mensch bei der Nacht zu seinem Hause dürfe, wäre anzurathen, daß derselbe auch die Dressur dahin ausdehnen möchte, daß dieses gute Thier auch bei Tag Niemanden zum Haus ließe.

Welcher vortrefflicher Wetterableiter wäre dieß gegen die ihn immer besuchenden Gläubiger.

Verned. Einladung.

Behufs einer näheren Besprechung über die bevorstehende Stadtschultheißen-Wahl werden die hiesigen resp. Bürger sowie verehrliche Freunde hiemit eingeladen, sich nächsten Sonntag den 7. März, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zur Krone dahier zahlreich einzufinden. Mehrere Bürger.

Horb.

Verkauf.

Der hiesige Leseverein bringt Sonntag den 7. März d. J., Nachmittags, im Gesellschafts-Lokal zum Schiff mehrere (zum Theil unvollständige) und meistens gebundene Jahrgänge von 1832-46 verschiedener Zeitschriften, wie Morgenblatt, Ausland, Leipziger Modezeitung, Illustrierte Zeitung, Europa, Erbeiterungen, Allgem. Zeitung, Frankfurter Journal etc., zum Verkauf. Frankirte Anfragen nimmt entgegen Vorstand des Lesevereins: Dr. Heller. Den 26. Februar 1847.

Pfalzgrafenweiler.
Unterzeichneter verkauft billig **Schießbaumwolle, Patent = Baumwolle** für Waldbesitzer und Holzändler. Gute Kunst, Kaufmann.

Nagold. Knecht = Gesuch.

Ein braver Bursche vom Lande, der mit Pferden und Rindvieh umzugehen weiß und sich dem Melken unterzieht, wird gegen guten Lohn gesucht, wo, sagt G. Zaiser, Buchdrucker.

Deutscher Phönix. Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden

in Frankfurt a/M.
Grund-Kapital: Fünf und eine halbe Million Gulden.
Vereinigung
der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
und des
Badischen Phönix,

genehmigt durch Erlass des Königl. Ministeriums des Innern. Regierungs-Blatt Nr. 49 vom 22. Oktober 1846.

Für die von letzt genannten Gesellschaften eingegangenen Verbindlichkeiten haftet nun der deutsche Phönix, und indem wir dieses mittheilen, machen wir die ergebene Anzeige, daß Herr Christ. Gottl. Conzelmann in Haiterbach von nun an den deutschen Phönix vertritt und derselbe die Versicherungs-Anträge entgegen nehmen wird.

Die General-Agentur
des deutschen Phönix für Württemberg.

In Beziehung auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen, und wird unser Tarif, der auf feste Prämien ohne Nachzahlung gegründet ist, in Bezug auf Billigkeit dem jeder andern soliden Gesellschaft entsprechen.

Haiterbach, den 10. Februar 1847.

Christ. Gottl. Conzelmann,
Kaufmann.

Nagold. Mägde = Gesuch.

Eine tüchtige Haus- und eine tüchtige Stall-Magd finden gegen sehr angemessenen Lohn Dienst. Wo, sagt G. Zaiser, Buchdrucker.



Sindlingen, Oberamts Herrenberg. Hopfen feil.

Unterzeichneter hat drei Centner vorzüglich schönen Hopfen zu verkaufen, und gibt denselben zu ganz billigem Preise ab. Franz Karl Walter.

Altenstaig. Heu feil.
Unterzeichneter hat ungefähr 60 Centner Heu zu verkaufen. Johann Christian Schuler.

Nagold. Leiter-Wagen feil.
Bei Unterzeichnetem steht ein neuer, zweispännig aufgerichteter Wagen mit eisernen Achsen zum Verkauf parat. Den 22. Febr. 1847. Theurer, Schmidmeister.



Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise.

Nagold, den 27. Februar 1847.

Frucht-Gattungen.	Mittelpreis.		Verkauft wurden:		Erlös.		Brod-Preise.		Fleisch-Preise.		Holz-Preise.	
	fl.	kr.	Schfl.	St.	fl.	kr.						
Dinkel, alter.	1 Sch.	—	—	—	—	—	4 Pfd. Kernenbrod	23 kr.	1 Pfd. Ochsenfleisch	8 "	Waldseiten, 1' breit:	
Dinkel, neuer.	"	11	44	57	—	669	4 " Schwarzbrod	21 "	1 " Rindfleisch	7 "	raube	40-48 "
Kernen.	"	27	—	2	—	54	1 Weck à 3 Lth. 1 Ell.	1 "	1 " Hammelfleisch	6 "	halbstarbere	48 "
Saber	"	8	23	21	—	176	1 " Kalbfleisch	7 "	1 " Schweinefleisch	11 "	blinde	1 fl. 6 "
Gersten.	"	18	24	22	3	411	1 abgezogen	11 "	1 " Latten	5-8 "	Bretter, 1' br.	26-36 "
Mehlfrucht	"	20	48	2	—	41	1 unabgezogen	12 "	1 Al. Buchenholz	14 fl. 24 "	9-10" br.	19 "
Waizen	1 St.	—	—	—	—	—	1 Schweine-Schmalz	28 "	1 pr. Achse	14 fl. 24 "	Rabmenchenfel	14-15 "
Bohnen	"	3	9	—	5	15	1 Rindschmalz	26 "	1 gelöht	14 fl. 24 "	5-8 "	5-8 "
Roggen	"	2	23	3	1	59	1 Butter	19 "	1 Al. Tannenholz	8 fl. 36 "	pr. Achse	8 fl. 36 "
Wicken	"	2	15	1	—	18	1 Lichter, gegoffene	22 "	1 gelöht	8 fl. 36 "	1 pr. Achse	8 fl. 36 "
Erbsen	"	—	—	—	—	—						
Linjen	"	2	18	—	4	9						
Linjen-Gersten	"	—	—	—	—	—						
Roggen-Waizen	"	—	—	—	—	—						

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

